

„ In den ersten Lebensjahren gesund, bewegt und friedvoll aufwachsen

von Claudia Narovnig, BA, Leitung Kindergarten und Krabbelstube und Michaela Greil, Kommunikation & PR

Die ersten Lebensjahre sind prägend und entscheidend für die weitere Entwicklung von Kindern. Insgesamt 46 Kinder betreuen wir in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen, der Krabbelstube Nido und dem Kindergarten für Dich und Mich. Spielend lernen, die Freude an Bewegung genießen, dazugehören und gut miteinander auskommen, darauf wird besonderes Augenmerk gelegt. Durchdachte und bewährte Konzepte werden einzigartig kombiniert und umgesetzt.

Integrativer Bewegungskindergarten

Kinder von 2,5 bis 6 Jahren mit und ohne Beeinträchtigung erleben im Integrations- und heilpädagogischen Kindergarten Vertrauen, Geborgenheit und einen positiven Zugang zur Welt. Hier können Kinder Selbstvertrauen tanken, indem sie Dinge selbstständig schaffen. Seit Herbst 2010 ist der Kindergarten ein Pilotprojekt und als **erster integrativer Bewegungs-Kindergarten in Oberösterreich** ausgerichtet.

In den zwei kleinen Integrationsgruppen mit je 15 Kindern und den zwei heilpädagogischen Gruppen mit je acht Kindern stehen täglich fixe Bewegungseinheiten am Programm. Bewegung im Garten oder in hellen Räumen mit Balancieren, Rollen, Klettern, Werfen, Fangen usw. ist die Basis für weitere Lernschritte wie Lesen, Schreiben, Rechnen usw. Bewegung wirkt vorbeugend gegen Übergewicht, Haltungsschäden bzw. allgemeine Gesundheitsprobleme.

Fäustling – Soziale Kompetenz

Zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in Kindergärten und Schulen gibt es ein breites Spektrum an Konzepten. PädagogInnen in Krabbelstuben haben sich hingegen oft allein gelassen gefühlt. Mit der Umsetzung des Konzepts „Fäustling“ haben wir diese Lücke im Kindergartenjahr 2017/18 geschlossen. Praxisnahe Fortbildungen, didaktische Materialien wie ein Handbuch, Bilderbuch und Fingerpuppen erleichtern die pädagogische Arbeit.

„Fäustling“ fördert gezielt die Achtsamkeit, sowie die emotionale und soziale Kompetenz von 2- bis 3-jährigen Kindern. In 30 flexibel planbaren Wochenprojekten erspielen die Kinder jede



„Schau, wie hoch ich schon bin!“ freut sich David. Er liebt es, auf der Kletterwand im Kindergarten hochzuklettern oder im Garten mit dem Rad zu fahren.

Woche ein Thema. Am Beginn wird in den ersten acht Wochen mit der Kompetenz der „Achtsamkeit“ die Basis gelegt. Die Kinder der Krabbelstube und die jüngeren, sowie Kinder mit Behinderung im Kindergarten begleitet Achtsamkeit im Alltag. Das ist eine gute Vorbereitung auf die weiteren Lernschritte im Gewaltpräventions-Konzept „Faustlos“.

Faustlos – Gewaltprävention

Es ist schwer zu glauben, aber Gewalt spielt bereits im Kindergartenalter eine Rolle. Von klein auf wollen wir Kinder stärken, gut mit Konflikten umzugehen. Das Faustlos-Programm hilft Kindern, ihr Verhaltensrepertoire zu erweitern in Bezug auf Empathiefähigkeit, Impulskontrolle, Umgang mit Ärger und Wut. Hilfreich dabei sind die Handpuppen „Wilder Willi“ und „Ruhiger Schneck“, mit denen die Kinder spielerisch und in kleinen Schritten viel über den Umgang mit Gefühlen und den Umgang miteinander erfahren.

Seit dem Kindergartenjahr 2015/16 setzen wir das speziell für Kindergärten und Schulen entwickelte Faustlos-Programm im Alltag um. Ziel ist die Gewaltprävention, das frühzeitige Verhindern von Gewaltsituationen durch Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen aller Kinder. Langfristig wird erwiesenermaßen nicht nur der Gewaltbereitschaft, sondern auch Drogenmissbrauch und psychischen Erkrankungen im Erwachsenenalter vorgebeugt.

Giraffentraum® – Gewaltfreie Kommunikation

Die Giraffe ist das Landtier mit dem größten Herzen und lehrt uns, wie wir eine Herz-zu-Herz Beziehung zu unseren Nächsten eingehen können. Die Kinder lernen durch eine Geschichte: *Vor einiger Zeit kam eine Babygiraffe in den Kindergarten und lernte mit Hilfe der Kinder, sich „giraffisch“ auszudrücken, nach den vier Schritten der Gewaltfreien Kommunikation: Beobachtungen, Gefühle, Bedürfnisse und Bitten aus eigener Perspektive in „Ich-Form“ zu formulieren.*

Wie ein roter Faden zieht sich das Modell durch den Kindergartenalltag, sodass die Kinder mit Hilfe der Giraffe lernen, Konflikte fair und ohne Gewalt zu lösen. Die Kinder lernen eine faire und gewaltfreie Streitkultur, sie werden in Entscheidungen eingebunden, das Modell gibt ihnen Motivation und die Fähigkeit zu Kommunikation und Dialog. Außerdem steht das Wertschätzen von Leistungen statt deren Bewertung im Mittelpunkt. Dieses Modell liefert die Basis für den Aufbau und die Vertiefung wertschätzender Beziehungen. Gewaltfreiheit bedeutet dabei, eine Haltung und Handlung, die sowohl eigene Bedürfnisse, als auch die des/der anderen beachtet. Es ist ein gemeinsamer Weg, auf dem die Kinder untereinander, aber auch mit den Erwachsenen miteinander und voneinander lernen.

Das Modell „Giraffentraum“ nach Frank und Gundi Gaschler ist seit 2019 mittels Geschichte im Kindergarten für Dich und Mich etabliert. Es folgt dem Modell zur Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg.



Wie es geht, sich „giraffisch“ zu verhalten, lernt hier jedes Kind. Z. B. wenn es darum geht, zu sagen, wie es sich fühlt oder was es braucht. Dafür werden die Mama-Giraffe und ihr Baby gerne eine Extrarunde durch den Kindergarten getragen.

Gebärden und Symbole schaffen Verständnis

Während in den Integrationsgruppen mit diesen speziellen Aggressions- bzw. Gewaltpräventionsprogrammen gearbeitet wird, legen wir in heilpädagogischen Gruppen den Schwerpunkt darauf, den Kindern Hilfen zu Kommunikation anzubieten.

Jede Aktivität im Kindergarten ist auch Bildung. Qualitätsvolle Elementarbildung hat eindeutig langfristige, positive Auswirkungen auf spätere schulische Leistungen.

Studie „The Effective Pre-School, Primary and Secondary Education project (EPPSE)

Kinder mit Beeinträchtigung verhalten sich oft aggressiv, weil sie aufgrund der fehlenden Kommunikation nicht verstanden werden. Aus diesem Unverständnis entwickeln die Kinder Frust. Aus Frust wird Aggression.

Sich gut zu verständigen, wirkt also präventiv gegen Aggression und Gewalt. Im Alltag begleiten wir unsere Sprache daher mit unseren Händen (handMade). Für jede Handlung, für jede Tätigkeit, für jeden Begriff, gibt es Gebärden. Nicht alle Kinder verwenden Gebärden, weshalb zusätzlich noch Bilder und Symbole als visuelle Kommunikationshilfen angeboten werden (Metacom-Bilder). Somit können Kinder und Erwachsene sich gegenseitig zeigen, was sie einander mitteilen möchten. Diese Form der Kommunikation wird häufig bei Kindern mit Autismus-spektrum-Störung (ASS) angewandt.

Symbole und Gebärden erleichtern die Verständigung und schaffen Verständnis.